



gUG Umweltschutz und Lebenshilfe

Am Wulberg 15

49324 Melle

<http://umweltschutz-und-lebenshilfe.de>

<http://blumiges-melle.de>

Selbstverpflichtung Entwicklungsplan UNESCO- Weltaktionsprogramm BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)

(verabschiedet im Dezember 2016)

1) Unsere Auffassung von BNE

BNE ist für viele Menschen nach wie vor ein abstrakter (und oftmals diffus-nebulöser) Begriff. Im Rahmen unserer Einrichtung "Umweltschutz und Lebenshilfe" wird unter BNE folgendes verstanden:

Aneignung/Vermittlung von Informationen, welche eine nachhaltige, soziale und dauerhaft-ökologische Existenz von Menschen, Pflanzen und Tieren (in unterschiedlichen Gesellschaften mit unterschiedlichen Werten und Normen) sichern und fördern.

Bewusstwerdung

Wesentlich geht es um die Bewusstseins-schaffung, dass ein friedvolles, gesundes, sozialverträgliches und bedürfnisbefriedigendes Leben nur in einer ökologisch intakten Umwelt und Gesellschaft geschehen kann. Hierfür ist eine Beachtung/Achtung/Respektierung der Bedürfnisse unterschiedlicher Lebewesen/Arten eine Grundvoraussetzung. Dieses bezieht sich auf Grundbedürfnisse und "Grund-Lebens-Faktoren" wie Nahrung, Unterkunft, Bildung, Versorgung, soziales Miteinander, Arbeit, Arterhaltung, Wachstum, geistige und emotionale Entwicklung sowie kulturelle Werterhaltung und Genese.

Nachhaltigkeit

Eine Nachhaltigkeit wird dadurch erreicht, dass Aktivitäten stets den „Status quo“ und die Entwicklung von Ressourcen „im Blick haben“. Auch der Fokus auf bzw. die Achtung von Interessen „benachbarter“ Menschen/Tiere/Pflanzen/Gesellschaften ist dabei elementar. Ohne das Bewusstsein, dass Existenzen/Arten/Gesellschaften/innergesellschaftliche Strömungen immer in einem lösbaeren Interessenkonflikt sowie optimalerweise in einem offenen, so-

zialen Diskurs/Dialog zueinander stehen, ist keine nachhaltige Entwicklung möglich. Diesen Dialog zu fördern bzw. gegenseitige Interessen zu erkennen, ist ein wichtiger Baustein einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bildung

Bildung ist dabei die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Vermittlung objektiver Fakten sowie die Diskursförderung in Bezug auf subjektive/emotionale „Meinungs-Positionen“. Bildung entsteht durch die Präsentierung von Informationen unter Verwendung unterschiedlicher (Vermittlungs-)Werkzeuge. Insbesondere die persönliche, praktische Erfahrung bei der Aneignung von Wissen ist für uns ein elementarer Baustein einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Lehren und Lernen erfolgt interaktiv und bezieht Ratio, alle Sinne und Emotionen mit ein.

Selbstständig, sozial und verantwortungsvoll handelnde Individuen werden durch Bildung gefördert bzw. gar erst ermöglicht. Die Fähigkeit selbstverantwortlich und kritisch zu handeln und zu denken, wird durch eine Offenheit gegenüber Neuem sowie die Vermittlung naturwissenschaftlicher, kultureller und politischer Fakten geschaffen. Ein Handlungsbestreben unserer Bildungsaktivitäten liegt darin, durch BNE eben jene kritischen und verantwortungsvollen Individuen zu fördern, welche als Multiplikator für eine BNE dienen. Ein Schwerpunkt jeder kritischer Selbsthinterfragung muss lauten: Welche (sozialen) (ökologischen) Auswirkungen hat mein Handeln auf die mich umgebende Umwelt und somit auch auf mich selber? Die Lernenden sollen sowohl ihre geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten als auch ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Eine Bildung für nachhaltige Entwicklung ist als ganzheitlicher Entwicklungsprozess von Geist, Körper und Psyche zu sehen. Dieser Prozess entsteht über ein durch (kognitiven/emotionalen/sinnlichen) Input gefüttertes Zusammenspiel von Sinneswahrnehmungen, Denkleistungen, Bewegungsabläufen und Gefühlen.

Entwicklung

Entwicklung muss a priori als Prozess verstanden werden. BNE kann nicht punktuell und „von heute auf morgen“ umgesetzt und gestaltet werden. Im Spiegel der Zeit ist es unsere Verpflichtung, Handlungen und Mechanismen mit dem Ziel der Bildungsgenerierung einer nachhaltigen Entwicklung permanent zu hinterfragen und ggf. an neue Rahmenbedingungen anzupassen.

2) Was bedeutet das für das konkrete Handeln der gUG Umweltschutz und Lebenshilfe?

Das Ziel einer BNE muss in einem ganzheitlichen Bewusstsein geschaffen werden. Für unsere Projekte und Ziele bedeutet dieses:

- Aktivitäten/Projekte existieren immer in Bezug zu unterschiedlichen Bildungskompetenzen/gesellschaftlichen Strömungen/naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und dürfen den Blick auf das „große Ganze“ niemals aus den Augen lassen.
- Eine aktive, kritische Partizipation aller Beteiligten ist zu unterstützen.
- Gemäß des „Whole-Institution-Approach“ ist eine Nachhaltigkeit auf allen Ebenen zu entwickeln. Dieses gilt sowohl auf technisch-infrastruktureller, ökologischer Basis (z.B. Energienutzung aus Photovoltaik-Anlagen, hohe Wiederverwertung bereits verwendeter Ressourcen (z.B. Restholz, beschädigtes Verbrauchsmaterial), Nutzung von Kapazitäten aus Regenwasser oder z.B. tierischen Abfallprodukten des Gnadenhofes etc.) als auch auf didaktischer, lerntheoretisch/lernpraktischer, sozialer und intergesellschaftlicher Ebene (Nachbarschaft, Mensch zu Mensch-Beziehung, Mensch zu Tier-Beziehung, Mensch zu Umwelt-Verhältnis).
- Flache Hierarchien, „kurze Wege“, eine schlanke Entscheidungsstruktur und optimale Entscheidungen sind zu unterstützen. Es gibt viel zu tun, jeden Tag. Diese Erkenntnis darf jedoch keinesfalls einen ggf. notwendigen (zeit)intensiven Diskurs außer Acht lassen.
- Wissensaneignung und auch Wissensvermittlung geschieht wesentlich durch praktische Erfahrungen und praktisches Lernen, sowie durch die Möglichkeit kritisches Feedback zu geben. Diese Erkenntnis darf jedoch niemals die Vermittlung eines theoretischen Basiswissens außer Acht lassen. Theoretisches Wissen/Informationen soll möglichst immer in einen praktischen Zusammenhang gestellt werden.
- Eigenes Lehren setzt eigenes Lernen voraus. Insbesondere zu unterschiedlichen Tierarten aber auch zu den Themen darüber hinausgehender Naturschutz- oder Sozialprojekte sind Schulungen zu besuchen.
- Für ein optimales Handeln sind Kooperation einzugehen und Netzwerke aufzubauen.
- Das Ziel einer BNE gilt auf allen Ebenen, unter allen in die gUG „Umweltschutz und Lebenshilfe“ involvierten Personen.
- Lokale Partner sind gemäß ihres Bildungsstandes/ihres Körper- und Gesundheitszustandes einzubinden sowie ihrer sozialen Erfahrungen zu integrieren.

- Gesellschaftliche "Zugpferde" (Prominente) sollen für eine überregionale Vermittlung von Bildung begeistert werden.
- Informationen sind über völlig unterschiedliche Medien (z.B. Tageszeitung, Homepage, soziale Netzwerke, Informationsflyer, bedruckte Saatguttütchen, Lehr- und Lernschilder etc. etc.) zielgruppenspezifisch zu verbreiten.
- Die Grundsätze des BNE-Leitbildes werden kontinuierlich überprüft, weiterentwickelt und ggf. angepasst.